

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **23/24 (1894)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Strassenverkehr während der Bauzeit möglichst wenig beeinträchtigt werden solle.

Für die Installationen der Südseite sind zwei Bauperioden massgebend:

Erste Periode. Wie auf der Nordseite. Erstes Baujahr, bis die zu beschaffende Wasserkraft erstellt sein wird. Kraftefordernis:

Für 6 hydraul. Bohrmaschinen zu 100 Atm. Arbeitsdruck	180 P. S.
Für die Ventilation mittelst kleiner Ventilatoren und Wetterlutton und für eine kleine Werkstätte	30 P. S.

Zusammen 210 P. S.

Diese werden beschafft durch 3 Halblokomobilen zu je 75 P. S. = 225 P. S.

Die Inbetriebsetzung dieser Bohrinstallation soll, wie auf der Nordseite, etwa zwei Monate nach Baubeginn erfolgen. Die Lokomobilen bleiben bis zum Schlusse des Baues als Kraftreserve für alle Fälle bestehen.

Zweite Periode. Von Kilometer 1 bis 10. Dauer 4 bis 4 $\frac{1}{2}$ Jahr. Kraftbedürfnisse:

Bohrmaschinenwasser für 10 Bohrmaschinen zu 1 $\frac{1}{2}$ l mit 120 Atm. Druck an den Pumpen	350 P. S.
Kühl- und Schutterwasser, 60 l auf etwa 50 Atm. Druck	550 "
Ventilation	500 "
Elektrische Beleuchtung	200 "
Werkstätten, Säge, Kalkmühle, Sandwascherei und Mörtelmacherei	100 "

Zusammen 1700 P. S.

Diese werden gewonnen von der Diveria oder von der Cairasca.

Auf dem Installationsplatze sollen ausser der Bahnhofrestauration ein Gasthaus, eine Arbeiterkantine und Aufseherwohnungen erstellt werden. Eine Arbeiterwohnbaracke ist in Iselle in Aussicht genommen, und in Rosso, in der Nähe von Varzo, das Spital, sowie Ingenieur- und Aufseherwohnungen nach Bedürfnis.

Die grossen Ventilatoren kommen, wie auf der Nordseite, neben das Tunnelportal. (Schluss folgt.)

Miscellanea.

Im Elektrotechnischen Verein Berlin eröffnete die Vereinsversammlung vom 23. Oktober der Ehrenpräsident, Staatssekretär des Reichspostamtes Dr. von Stephan mit einer Ansprache, der wir nachstehende interessante Angaben entnehmen:

Ueber die Verbreitung der Anlagen für elektrische *Starkströme* haben die von der Reichspost- und Telegraphenverwaltung vorgenommenen Erhebungen festgestellt: Es waren am 1. Oktober d. J. im deutschen Reiche — mit Ausschluss von Bayern und Württemberg — 6020 *Starkstromanlagen* im Betriebe. Davon dienten 5830 Anlagen in erster Linie der elektrischen Beleuchtung; die Zahl der Glühlampen betrug rund 1005000, die der Bogenlampen 48715. — 64 Anlagen wurden ausschliesslich oder nebenbei zu elektrolytischen Zwecken, 232 Anlagen zur Kraftübertragung benutzt. In der Hauptsache wird zum Betrieb der Starkstromanlagen der Gleichstrom benutzt. Ausschliesslich mit Wechselstrom werden 353, mit Drehstrom 19 Anlagen betrieben.

Aus dem Berichte des Komitees für *Erdstrombeobachtungen* hebt Dr. von Stephan hervor, dass im Laufe des letzten Jahres in den deutschen Telegraphenleitungen sowohl im Winter als Frühling und Sommer mehrmals starke Erdströme wahrgenommen wurden und zwar, ganz in Uebereinstimmung mit den früheren Erfahrungen, in offener Beziehung zu den gleichzeitigen, ungewöhnlich starken Fleckenentwicklungen auf der Sonne. Auch bei diesen Erdstromerscheinungen ist wiederum die Gleichzeitigkeit des Auftretens in weiten Ländergebieten nachgewiesen worden.

Der Frage, ob die Stadtfersprecheinrichtungen mit ihren die Häuser überragenden Eisenkonstruktionen und Drahtnetzen auf das Verhalten der atmosphärischen Elektrizität von Einfluss sind, hat die Reichspostverwaltung seit längerer Zeit besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Es sind darüber genaue Beobachtungen und Aufzeichnungen in 900 Arten mit und ohne Stadtfersprecheinrichtungen gemacht worden. Nach allen bisher gesammelten

statistischen Angaben steht ausser Zweifel, dass die Drahtnetze der Stadtfersprechanlagen gegen atmosphärische Entladungen einen *schützenden* Einfluss ausüben.

Das *Telegraphen- und Fernsprechnetz* des deutschen Reiches ist im letzten Jahre von 130 471 *km* Linielänge auf 137 883 *km* Linielänge und von 555 081 *km* Drahtlänge auf 610 331 *km* Drahtlänge angewachsen. Es bestehen gegenwärtig im deutschen Reiche 19 464 Telegraphenbetriebsstellen, wovon 7561 mit Fernsprecher ausgerüstet sind. Aus den Mitteilungen über die zur Zeit in den deutschen Schutzgebieten in Afrika in Angriff genommenen Telegraphenanlagen ist bemerkenswert, dass als Telegraphenstangen bei diesen Anlagen ausschliesslich Mannesmannröhren von 6,5 *m* Länge und zur Leitung Doppelbronzedraht von 2 *mm* Durchmesser verwendet wurden.

Bedeutende Fortschritte sind im verflossenen Jahr in der Entwicklung des Fernsprechwesens gemacht worden. Die Vergrösserung des Netzes beträgt 1530 *km* Linien- und 15050 *km* Leitungslänge. Die Zahl der Orte mit Stadtfersprecheinrichtungen ist um 33, die Zahl der Sprechstellen um 9100 gewachsen, sodass jetzt in Deutschland 410 Vermittlungsanstalten mit 87200 Sprechstellen vorhanden sind; die Gesamtlänge der Teilnehmer-Leitungen beläuft sich auf 152050 *km*. Für den interurbanen Sprechverkehr sind 495 Verbindungsanlagen mit 43 320 *km* Leitung gegen 413 Anlagen mit 33 800 *km* Leitung des Vorjahres vorhanden. Binnen kurzem wird die 660 *km* lange Verbindung Berlin-Wien dem Betriebe übergeben werden. Neben der, der Vollendung entgegengehenden 640 *km* langen Anlage Berlin-Frankfurt a. M. mit zwei Doppelleitungen ist besonders zu nennen von ausgedehnten neuen Anlagen die Erweiterung der bestehenden Verbindung Berlin-Elbing, von Elbing über Insterburg-Tilsit bis Memel, wodurch eine Verbindung von 1000 *km* Gesamtlänge geschaffen wird. Die Entfaltung des Verkehrs entspricht der Entwicklung der Betriebsmittel. Die Zahl der täglichen Gespräche beläuft sich bereits auf 1 042 500, etwa 120 700 mehr als im Vorjahr. Die Stadtfersprecheinrichtung in Berlin hat ihren ersten Platz unter sämtlichen Stadtfersprecheinrichtungen der Welt fortgesetzt behauptet.*) Die Zahl der Anschlüsse ist seit dem Vorjahr um 1725 gewachsen und beträgt jetzt fast soviel, wie in ganz Frankreich zusammengenommen, nämlich 22070, für welche täglich 365 000 Verbindungen auszuführen sind. Die Teilnehmer der Berliner Stadtfersprecheinrichtung sind in der Lage, mit etwa 200 andern Stadtfersprecheinrichtungen in Verkehr treten zu können.

Photogrammetrische Aufnahme von Bauwerken. In der Vereinigung Berliner Architekten vom 1. November d. J. machte Herr Geh. Bau- rat Dr. Meydenbauer nach Vorführung einer Anzahl neuer Messbild-Aufnahmen Mitteilungen über die geplante Restauration des Domes in Worms. Die Absicht des mit der Wiederherstellung des Baudenkmales betrauten Stadtbaumeisters L. Hofmann in Worms gehe dahin, den Ostchor bei der starken Deformation und der Gründung auf den ausweichenden Löss, Stein für Stein, bei Numerierung der einzelnen Schichten und Steine abzutragen, die Fundamente bis auf den 4—5 *m* tiefer gelegenen guten Baugrund hinunterzuführen und sodann den Chor genau mit dem alten Material wieder aufzuführen. Zur Unterstützung der hierzu notwendigen Auftragungen wurde die „Messbild-Anstalt“ eine Bezeichnung, die der Vortragende von jetzt ab in „Deutsches Denkmäler-Archiv“ abgeändert sehen möchte, mit der Aufnahme von 103 Ansichten des Domes beauftragt, welche den gegenwärtigen Zustand desselben mit hinreichender Genauigkeit festgestellt haben.

Den Mitteilungen des Vortragenden über die Thätigkeit des Deutschen Denkmäler-Archivs (Messbild-Anstalt) entnehmen wir nach dem Bericht der D. Bztg., dass genanntes Institut während seines nunmehr zehnjährigen Bestandes eine grosse Anzahl Aufnahmen deutscher Baudenkmäler angefertigt hat, welche bei der Schärfe der Aufnahme, der Vielseitigkeit der Standpunkte und unter Zuhilfenahme von Aufmessungen am Bauwerke selbst ermöglichen, das Bauwerk nach dem perspektivischen photographischen Bilde geometrisch aufzutragen. Die Aufnahmen werden nicht retouchiert, um ihnen den Charakter möglicher Treue zu wahren. Die Zahl der Aufnahmen eines Bauwerkes richtet sich nach dem Charakter und der Umgebung desselben und schwankt zwischen 4 und 165. So wurden von der Apostelkirche in Köln 14 äussere und 16 innere, zusammen 30 Aufnahmen gemacht, das Kloster Eberbach durch 109, das Münster in Freiburg

*) Berlin hat bisher allerdings die absolut höchste Zahl von Teilnehmern unter allen Städten erreicht. Relativ, d. h. im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungsziffer tritt die deutsche Reichshauptstadt bezüglich der Zahl der Privatanschlussstellen jedoch hinter einer Reihe anderer Städte zurück, wie aus der in Nr. 8 d. B. veröffentlichten, vergleichenden Statistik ersichtlich ist.

durch 122, der Dom in Köln durch 165, der Dom in Worms, wie oben erwähnt, durch 103 Aufnahmen festgelegt. Grundsatz hierbei ist, das Bauwerk so in allen seinen Teilen anzunehmen, dass nach diesen Aufnahmen das eingehendste Studium selbst der geringsten Einzelheiten möglich ist, ohne noch weitere Studien an Ort und Stelle vorzunehmen. Das Deutsche Denkmäler-Archiv bewahrt bereits 3500 dauerhaft präparierte Platten mit photographischen Aufnahmen. Neben den photographischen Aufnahmen wird eine Grundmessung vorgenommen, welche die Massverhältnisse des aufgehenden Mauerwerkes eines Bauwerkes, soweit dasselbe bequem erreichbar ist, feststellt.

Hierauf folgt die Durchmessung des Bauwerkes. Die Gestalt und Grösse eines Baudenkmales ist demnach im Denkmäler-Archiv durch vier Momente festgelegt: durch die Originalplatte, durch den Sammelband, enthaltend die Positiv-Abzüge der Original-Negativplatten, durch die Grundmessung und durch die Durchmessung. Auf Grund dieser Anhaltspunkte ist es ermöglicht, das Bauwerk ohne nochmaligen Besuch desselben in Grundrissen, Ansichten und Schnitten mit einer Genauigkeit aufzutragen, die im Masstab von 1 : 100 Fehler von höchstens 5—8 cm enthält. Die Herstellung der geometrischen Ansicht geschieht entweder durch Umkehren des perspektivischen Bildes, wenn der Zweck der Zeichnung die dadurch entstehenden Fehler zu vernachlässigen gestattet, oder auf genauem Wege, indem das mit Winkelinstrument und Stahlbandmass gemessene Netz der Standpunkte den photographischen Aufnahmen zu Grunde gelegt wird. Durch die vorbeschriebene Art der Aufnahme gelingt es, reichgegliederte Bauwerke in verhältnismässig kurzer Zeit für alle Zwecke genau aufzunehmen. So konnte z. B. die vollständige Aufnahme des Münsters in Freiburg in 4 1/2 Wochen bewerkstelligt werden.

Zur Feststellung des baulichen Zustandes eines Bauwerkes ist es nun in vielen Fällen noch erwünscht, diesen Zustand bis in alle Einzelheiten aus dem photographischen Bilde erkennen zu können. Diesem Zwecke dienen die mit der Präzisions-Vergrösserungskamera nach den Messbildern auf Brömsilber-Emulsionspapier entwickelten ganzen oder Teilansichten eines Bauwerkes. An fachlich interessierte Personen werden vom Denkmäler-Archiv die Aufnahmen käuflich abgetreten.

Die Sterblichkeit in Wien. Am achten internationalen Kongress für Hygiene und Demographie zu Budapest hielt Herr Stadt-Baudirektor *Franz Berger* einen beachtenswerten Vortrag über die Kanalbauten der Stadt Wien, in welchem er auf den auch anderwärts beobachteten Einfluss hinwies, den die Wasserversorgung und Kanalisation auf die Sterblichkeitsverhältnisse ausgeübt haben. Im Anschluss an diesen Vortrag, der in Nr. 41 der Zeitschrift des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins veröffentlicht wurde, hat die Redaktion genannter Fachschrift in der darauffolgenden Nr. 42 eine interessante tabellarische Uebersicht über die Sterblichkeit in Wien seit 1867 veröffentlicht, die sich auf amtliche Erhebungen stützt, und in welcher die erfreuliche Abnahme der Sterblichkeitsziffern in den beiden letzten Dezennien augenfällig dargethan wird. Bezeichnet man mit A die totale Sterblichkeit einschliesslich der Ortsfremden und mit B die Sterblichkeit der einheimischen Bevölkerung in Wien, so ergibt sich nachfolgende Zusammenstellung für die Jahre:

	1867	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	
A	32,0	32,8	33,2	34,6	35,7	38,4	37,4	29,9	33,0	0/00
B	29,0	29,6	29,9	31,1	32,5	34,3	33,8	26,6	26,6	0/00
	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	
A	31,5	30,2	30,4	29,6	28,4	29,5	29,2	28,3	26,8	0/00
B	28,2	26,5	27,1	25,9	24,7	25,4	25,3	24,3	23,1	0/00
	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	
A	28,5	26,6	25,8	25,2	24,5	24,4	25,0	25,0	24,0	0/00
B	24,8	23,2	22,3	21,9	21,4	21,4	24,3	24,2	23,3	0/00

Hiezu ist zu bemerken, dass der Beginn umfassender Kanalisationsarbeiten nach den Cholera-Jahren 1872 und 1873, die durch hohe Sterblichkeitsziffern charakterisiert sind, erfolgte. Die Zunahme der Sterblichkeitszahlen in den drei letzten Jahren erklärt sich durch die Einbeziehung der Vororte am 1. Januar 1891, in welchen die Kanalisation und Wasserversorgung nur teilweise durchgeführt war.

Strassenpflaster in Städten. In den „Nouvelles Annales de la Construction“ findet sich eine beachtenswerte Zusammenstellung, in welcher die hauptsächlichsten Eigenschaften und Vorzüge der Strassenpflasterung in Granit, Asphalt und Holz auf Grundlage von Erfahrungen, die in einer Reihe von grösseren Städten von England gewonnen wurden, vergleichend gegenübergestellt sind. Bezeichnet man die Rangstufen der drei in Betracht gezogenen Pflasterarten mit 1, 2 und 3, so ergibt sich folgende Tabelle:

Vorzüge betreffend:	1	2	3
Hygiene	Asphalt	Granit	Holz
Geräusch	Holz	Asphalt	Granit

Sicherheit für die Pferde	Holz	Asphalt	Granit
Sauberkeit	Asphalt	Granit	Holz
Dauerhaftigkeit	Granit	Asphalt	Holz
Oekonomie	Granit	Holz	Asphalt
Reparaturfähigkeit	Asphalt	Holz	Granit
Bequemlichkeit für Tramways	Granit	Holz	Asphalt

Hiernach würde mit Rücksicht auf die öffentliche Gesundheitspflege, Sauberkeit und Reparaturfähigkeit das Asphaltpflaster, hinsichtlich der Geräuschlosigkeit und Sicherheit für die Pferde das Holzpflaster und hinsichtlich der Dauerhaftigkeit, Oekonomie und Bequemlichkeit für Tramways das Granitpflaster in erster Linie stehen.

Der nächste internationale Kongress für Hygiene, mit dem eine Ausstellung verbunden sein soll, wird im Jahr 1897 in Madrid tagen. Zum Präsidenten des laut königlichem Erlass bereits gebildeten Ausschusses ist der Minister des Innern, zum General-Sekretär Amalio Jimeno, Professor der Medizin an der Madrider Universität, der Vertreter Spaniens auf dem diesjährigen Budapest Kongress ernannt worden. Unbeschadet einer Erweiterung des Programmes werden zur Ausstellung zugelassen: Apparate, Material und Pläne für wissenschaftliche Experimente über Biologie und Hygiene, für Hilfs- und Rettungswesen, für Entseuchungszwecke, für Hygiene in öffentlichen und Privatgebäuden, für die Gesundheitspflege des Arbeiters, für hydrologische und balneotherapeutische Studien, schliesslich Bücher, Photographien und Drucksachen aller Art, die sich auf diese Zweige der hygienischen Wissenschaft beziehen. Die Gründung eines hygienischen Instituts in Madrid steht unmittelbar bevor; man will anscheinend in Spanien lang Versäumtes endlich nachholen.

Zur Veranstaltung einer grossen Gedenkfeier für Helmholtz sind auf Anregung der physikalischen und physiologischen Gesellschaft in Berlin Vertreter einer Anzahl wissenschaftlicher Korporationen und Vereine zusammengetreten. Die Feier wird in ihren äussern Anordnungen der s. Z. für Werner von Siemens abgehaltenen entsprechen. — Als Nachfolger Helmholtz' im Präsidium der physikalisch-technischen Reichsanstalt soll Professor Kohlrausch in Aussicht genommen sein, der vielleicht aus diesem Grunde die durch den Tod Kuadts offene Universitätsprofessur für Experimentalphysik in Berlin abgelehnt hat.

Mit dem Bau einer neuen East River-Brücke zwischen New-York und Long Island wurde im August d. J. begonnen. Die Brücke, die den Flussarm über die Blackswell-Insel hinweg übersetzt, hat zwei Flussöffnungen von je 260 m Weite, getrennt durch eine mittlere Oeffnung von 194 m Weite, und an den Enden je eine kurze Landöffnung. Die Brücke, deren Gesamtlänge 870 m beträgt, ist ausschliesslich für Eisenbahn-Zwecke bestimmt und bezweckt den Anschluss der Eisenbahnen von Long Island an diejenigen der Manhattan-Insel.

Der Enckesche Komet, dessen Wiedererscheinen in diesem Monat erwartet wurde, ist nach einer Meldung der *Internationalen Astronomischen Centralanstalt* in Kiel am 1. November von dem italienischen Astronomen und langjährigen Mitarbeiter Schiaparelli in Mailand, Dr. *Cerulli*, wieder aufgefunden worden. Der Komet wurde von Dr. *Cerulli* an dem Orte entdeckt, den der schwedische Astronom Backlund vorausberechnet hatte. Er steht im Sternbild des Pegasus.

Die Einweihung des neuen deutschen Reichstagsgebäudes, die für den 15. November festgesetzt war, ist auf den 5. Dezember verschoben worden.

Nekrologie.

† **Edwin Clark**, der durch Erfindung des Block-Signalsystems bekannt gewordene englische Ingenieur, ein Schüler Robert Stephenson's, ist im Alter von 80 Jahren am 22. Oktober in London gestorben.

Redaktion: A. WALDNER
32 Brändchenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Stellenvermittlung.

- Gesucht* für eine bedeutende Maschinenfabrik Deutschlands ein jüngerer *Maschineningenieur* mit Praxis. (971)
 - Gesucht* für das Tiefbaubureau einer städtischen Verwaltung ein *Ingenieur-Assistent*. (972)
 - Gesucht* ein *Ingenieur* mit Kapital für den Betrieb eines Steinbruches. (973)
 - Gesucht* für eine Maschinenfabrik Mitteldeutschlands ein *Maschineningenieur* mit Erfahrungen im Dampfmaschinen- und Pumpenbau, sowie in der Einrichtung von Kondensationsanlagen. (974)
- Auskunft erteilt Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich